

Zusammenfassung

Hintergrund

Aus Querschnittsbeobachtungen und gesundheitsökonomischen Begleitstudien randomisierter kontrollierter Studien bei jungen Erwachsenen lässt sich erkennen, dass es unter diesen einen beträchtlichen Anteil gibt, die Medikamente einnehmen. Zusätzlich steigt die Relevanz psychischer Störungen bei jungen Erwachsenen an, wobei sich das Inanspruchnahmeverhalten wandelt.

Fragestellung

Bestehen Zusammenhänge zwischen dem Inanspruchnahmeverhalten von Gesundheitsleistungen bei jungen Erwachsenen und der Ausprägung der Persönlichkeitsdimensionen nach dem Big-5-Ansatz?

Methodik

Datengrundlage dieser Masterarbeit bildeten zur Baseline der PeZ-Studie erhobene Daten des ZI Mannheims. Die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen wurde mit dem Mannheimer Modul Ressourcenverbrauch (MRV) erhoben. Die fünf Persönlichkeitsdimensionen (Offenheit, Extraversion, Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit und Neurotizismus) wurden durch das NEO-FFI-30 erfasst. Anschließend an eine Deskription wurden generalisierte lineare gemischte Modelle gerechnet. Diese Modelle wurden um die Kovariaten Alter, Geschlecht, sozioökonomischer Status, Lebenszufriedenheit, Wohlbefinden und Selbstwirksamkeitserwartung bereinigt.

Ergebnisse

Insgesamt konnten n=347 Probanden in die Analysen eingeschlossen werden. Eine hohe Ausprägung der Persönlichkeitsdimension Extraversion steht in Zusammenhang mit höheren Kosten der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen bei jungen Erwachsenen. Zusätzlich begünstigen weibliches Geschlecht, niedriger sozioökonomischer Status, geringes Wohlbefinden sowie eine niedrige Lebenszufriedenheit höhere Ressourcenverbräuche. Kein Einfluss auf die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen konnte für die Selbstwirksamkeitserwartung und das Alter gezeigt werden.